

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
16 (1890)**

51 (1.3.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063407)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



### Befellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 51.

Sonnabend, den 1. März 1890.

16. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser entsprach gestern einer Einladung des kommandirenden Generals des Gardekorps, Generals der Infanterie Freiherrn von Meerfeldt-Güllessem, zum Diner. Während der heutigen Morgenstunden erledigte der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten und unternahm darauf gegen 9 Uhr mit der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt.

Der Kaiser verließ die Staatsrathssitzung um 6 Uhr 40 Minuten. Heute früh erfolgte, wie berichtet wird, die Absendung der förmlichen Einladungen zur Arbeiterschutz-Konferenz zu Mitte März. Für die Dauer der Beratungen des Staatsraths ist eine Zeit von etwa 3 Wochen in Aussicht genommen, so daß, wenn in der zweiten Hälfte März die internationale Konferenz zur Regelung der Arbeiterfrage zusammentritt, das Ergebnis der Verhandlungen im preussischen Staatsrath sich bereits wird übersehen lassen.

Berlin, 27. Febr. Die „Berl. Pol. Nachr.“ hören über den äußeren Gang der gestrigen Verhandlungen der Staatsrathss-Abtheilungen: Der Kaiser leitete dieselben mit bewundernswerther Umsicht und strengster Objektivität. Se. Majestät folgte dem Gange der Diskussion mit großem Ernste. Nach dem Referat Dr. Miquels und dem Korreferat Jenke's folgte eine eingehende Debatte. Am dem Frühstück im Nebenraume nahm auch der Kaiser Theil und unterhielt sich sehr leutselig mit den einzelnen Mitgliedern. Der Reichskanzler hatte anderweitiger Geschäfte wegen währenddessen das Ministerium verlassen.

Dem Reichskommissar für Ostafrika, Major à la suite der Armee, Wismann, ist die Erlaubniß zur Anlegung der von Sr. Hoheit dem Sultan von Bangai ihm verliehenen zweiten Stufe erster Klasse des Ordens „Der strahlende Stern“ ertheilt worden.

Brem. = Rent. Kreuzer. Kompagniechef in der Schutztruppe für Ostafrika, ist dem „Schwäb. Merk.“ zufolge, vom kaiserlichen Reichskommissar, Major Wismann, zum Distriktschef des gesammten Usambara-Bezirks, vorläufig die Stationen Tanga, Tangata und Pangani umfassend, ernannt worden. Derselbe wird seinen Wohnsitz voraussichtlich nach Pangani verlegen.

Die Stadtverordneten wählten mit großer Mehrheit den bisherigen Oberbürgermeister v. Jordanbeck für fernere 12 Jahre zum Oberbürgermeister wieder.

Domkapitular Dr. theol. Christoph Mousfang in Mainz ist nach langwieriger Krankheit verschieden.

Ihre Theilnahme an der von Deutschland einberufenen internationalen Arbeiterkonferenz haben bis jetzt zugesagt die englische, belgische und Schweizer Regierung.

Ueber das Wachen der sozialdemokratischen Stimmen in den städtischen Wahlkreisen seit 1878 bringt die „Fr. Ztg.“ folgende interessante Tabelle:

	1878.	1881.	1884.	1887.	1890.
Berlin I	2,121	0	821	2,176	3,586
„ II	7,583	3,159	9,282	14,751	19,339
„ III	6,914	2,452	6,344	9,088	12,278
„ IV	20,224	13,573	25,386	32,064	40,521
„ V	3,615	0	2,444	4,803	7,332
„ VI	15,707	10,629	24,258	30,453	42,394
Hamburg I	10,491	7,563	12,282	14,497	17,031
„ II	12,447	9,439	14,306	18,672	22,093
„ III	6,691	6,108	10,922	17,803	27,250
Breslau I	6,593	5,243	6,019	7,781	9,996
„ II	6,412	4,955	6,221	8,032	11,404
München I	1,997	1,970	3,462	4,563	7,539

„ II	3,252	2,972	6,399	11,335	17,717
Dresden I	7,433	6,231	6,514	6,942	11,054
„ II	9,870	9,079	8,620	9,175	13,427
Leipzig	5,622	6,482	9,676	10,087	12,921
Köln	2,189	2,474	4,151	4,952	10,688
Magdeburg	6,253	5,541	8,112	11,438	17,256
Frankfurt a. M.	4,080	4,704	7,965	8,640	12,653
Königsberg	1,108	248	4,351	7,987	12,300
Hannover	6,588	5,515	8,839	12,210	15,752
Stuttgart	4,136	4,131	3,346	4,496	10,372
Bremen	6,304	4,616	4,880	7,743	14,843
Düsseldorf	486	305	1,048	2,933	7,502
Nürnberg	10,162	9,669	12,582	14,857	16,809
Danzig	114	43	577	2,279	3,525
Strasburg	141	89	0	103	4,770
Chemnitz	9,899	10,256	14,412	15,356	24,192
Elberfeld-Barmen	11,325	7,949	13,031	15,655	18,094
Altona	11,662	6,971	10,770	15,120	18,240
Stettin	914	910	1,139	4,276	7,761
Nachen	908	588	864	905	1,744
Krefeld	467	398	1,181	1,917	3,025
Braunschweig	7,876	5,703	6,764	10,659	12,804
Halle	1,046	1,173	3,535	6,590	12,390
Lübeck	1,588	877	2,432	4,254	6,258

Die „Berl. Pol. Nachr.“ können versichern, daß Major Liebert keinerlei militärische Aufgaben in Ostafrika zu lösen hat, und bemerken gegenüber den abenteuerlichen Meldungen über den geplanten Eroberungszug Emin Pascha's, es handle sich weder um die Eroberung Wadai's, noch der östlich Tanganika's gelegenen Gebiete, sondern lediglich um den gewiß berechtigten Wunsch, Emin, welcher große Erfahrungen in zentralafrikanischen Angelegenheiten besitzt, für die deutschen Interessen in Ostafrika zu gewinnen.

Hamburg, 27. Febr. Der Kaiser trifft zum Regiments-Jubiläum Ende März in Altona ein. Se. Majestät wird in der Kommandantur Wohnung nehmen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. Febr. Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der Vorlage betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien. Die Vorlage wird nach langer Diskussion an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs bezügl. Abänderung des Gesetzes vom 6. Juni 1888, betr. die Verbesserung der Oder und der Spree. Die Vorlage ermächtigt die Regierung, mit der Verbesserung der oberen Oder vorzugehen, sobald seitens der Interessenten ein Grunderwerbsbeitrag von 1617 100 Mark sichergestellt ist. Abg. Letocha (Centr.) beantragte, die Vorlage dahin abzuändern, daß der Grunderwerbsbeitrag um ca. 7000 M. herabgesetzt wird. Eine weitere Debatte entfiel nicht, da kommissarische Berathung der Vorlage nicht beantragt ist, während die zweite Lesung gleich im Plenum stattfinden. Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die evangelisch-lutherische Kirchengemeindeordnung für die evangelischen-lutherischen Kirchengemeinden Bornheim, Oberrad, Niederrad und Niederursel (bei Frankfurt a. M.). Der Gesetzentwurf wird nach kurzer Debatte an eine Kommission verwiesen. Der Bericht über die bisherige Ausführung von Bestimmungen verschiedener Gesetze über den Erwerb von Privat-Eisenbahnen für den Staat wird durch Kenntnisaufnahme für erledigt erklärt. Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des § 19 Absatz 1 des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872. Hierbei ergibt sich die

Beispruchsfähigkeit des Hauses, dasselbe vertagt sich deshalb bis Montag.

### Ausland.

Paris, 27. Februar. Nach heute Vormittag stattgehabtem Ministerrathe empfing der Minister des Auswärtigen, Spuller, den deutschen Botschafter Graf Münster und theilte diesem mit, daß er die französische Einladung zur Konferenztheilnahme im Prinzip annehme.

Rom, 27. Febr. Großes Aufsehen erregt die vom Kriegsminister an 19 Brigade- und Divisions-Generale ergangene Aufforderung, ihre Verletzung in den Ruhestand nachzuziehen. Die Aufforderung wurde durch einen Bericht des Generalstabschefs veranlaßt, welcher die betr. Generale für vollkommen unfähig erklärt, ein Kommando zu führen.

Sofia, 26. Februar. Der Geburtstag des Fürsten wurde heute mit den gewohnten Festlichkeiten begangen. Artillerieabtheilungen leiteten das Fest ein. Vor dem Palast auf dem Alexanderplatz wurde unter freiem Himmel eine feierliche Messe gelesen. Dann folgte auf demselben Platz eine Parade. Die Glückwünsche der Minister, des Präsidenten der Sobranje, der Geistlichkeit, der Beamten und des Offizierskorps nahm der Fürst im Palast entgegen, wo am Abend das Festmahl stattfand.

Sofia, 26. Febr. In dem Prozeß gegen Major Panitza stellt die Untersuchungskommission aus Briefen und Depeschen fest, daß die Verschwörer die russische Regierung um Entsendung eines thätkräftigen, in Bulgarien bekannten Generals gebeten habe, der nach dem Sturz der Regierung die Leitung in die Hand nehmen sollte. Ein solcher General, begleitet von einem andern General, sei thätkräftig einige Tage vor der Verhaftung der Verschwörer unterwegs gewesen. Es seien Beweise vorhanden, daß dieser General, der während der russischen Besetzung Bulgariens einen Truppentheil befehligte, auf Verlangen der Verschwörer entandt worden sei.

### Marine.

Stiel, 27. Februar. Der Chef der Marinestation der Ostsee, Vice-Admiral Knorr, wird die Schiffe der kaiserlichen Marine, welche in diesem Frühjahr in Dienst gestellt werden, an nachstehend angegebenen Tagen besichtigen: am 5. März „Nixe“, „Niobe“, „Luise“, „Rover“, „Nautilus“, „Blitz“, am 24. März „Bayer“, „Württemberg“, „Siegfried“, „Jagd“, „Grille“; am 2. April „Nixe“, „Niobe“, „Luise“, „Rover“, „Nautilus“, „Blitz“; am 28. April „Bayer“ und „Württemberg“.

Die Kreuzerkorvette „Irene“, Kommandant Prinz Heinrich von Preußen, ist am 26. Februar in Neapel eingetroffen und beabsichtigt am 4. März die Reise nach Spezia fortzusetzen. Die Panzerschiffe „Deutschland“, Kommandant Kapit. z. S. v. Reiche, und „Friedrich der Große“, Kommand. Kapit. z. S. v. Haugwitz, sind am 26. d. M. in Spezia eingetroffen und beabsichtigen am 4. März nach Neapel (?) in See zu gehen.

### Notales.

Wilhelmshaven, 27. Febr. Der zeitige Aufstellungsbeamte der kaiserlichen Werft für Bant ist nach Berlin kommandirt und beim Kommando der Marine einberufen worden.

h Wilhelmshaven, 28. Febr. Die Panzerschiffe „Preußen“ und „Friedrich der Große“ werden, sobald sie von der Winterreise heimgekehrt sind, für die Sommerindienststellung auf der hiesigen Werft ausgerüstet werden.

h Wilhelmshaven, 28. Febr. Infolge Verfügung des Reichsmarineministers ist S. M. Torpedoboot „S 4“ an Stelle von „S 23“

### Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

„Ja, der Weg zur Kirche,“ um Mylord's Gattin zu werden,“ erklärte die Frau. „Sie haben sich nun selbst überzeugt, Herr Perkins, daß ich die Anweisungen Mylord's pünktlich befolgte.“

„Behandeln Sie Ihre Gefangene wie eine Dame, aber bewachen Sie dieselbe aufmerksam, und seien Sie streng gegen das Mädchen, aber in dem Augenblick, in welchem das Fräulein sich zur Nachgiebigkeit entschließt, schreiben Sie mir einige Zeilen nach London.“

„Ich werde die Befehle des gnädigen Herrn treulich ausführen. Die junge Dame wird von mir als Gefangene behandelt werden, bis sie einwilligt, Mylord zu heirathen.“

Mit diesen Worten setzte Frau Witt ihren Leuchter nieder und entfernte sich sammt dem Kammerdiener aus dem Zimmer. Im nächsten Augenblick öffnete der Schlüssel im Schloß, mit einem Ruck wurde er herausgezogen, und die beiden Verbündeten polterten die Treppe hinunter. Mit erdrückender Gewalt wurde Giralda das Entschlossene ihrer Lage klar. Sie war eingekerkert und hilflos, während sich über dem Haupte ihres Vaters ein Gewittersturm von Grauen und Schmach erhob.

„Wenn ich sie nur warnen könnte“, stöhnte sie. „Wenn Mama nur wüßte, daß man ihr auf Schritt und Tritt nachschleicht! Wenn Papa nur Zeit fände, zu entfliehen! O, mein Gott, was soll ich thun?“

Sie stog an das Fenster und blickte durch die Vergitterung hinaus in die klare, milde Nacht. Sie rüttelte an den Gitterstäben, aber sie hätte ebenso gut versuchen können, die Felsen-

mauern zu erschüttern, als diese Holzbalken zum Weichen zu bringen.

„Weich und zitternd setzte sie sich wieder nieder. „O, Papa, o, Mama,“ klagte sie händeringend. „Wer wird Euch retten?“

Zu aufgeregt, um still sitzen zu können, stand sie wieder auf, um dann wie eine Leopardin im Käfig ruhelos auf und ab zu wandern.

„Ich hätte sie zu retten vermocht“, seufzte sie nach einem kurzen Schweigen, das nur von dem Geräusch der brandenden Wogen unterbrochen wurde. „Ich hätte Lord Ormond Bedingungen stellen können. Wenn ich ihm versprochen hätte, sein Weib zu werden, würde er die Verfolgung meiner Eltern aufgeben, vielleicht sogar Papa mit dem Marquis versöhnt haben. Armer Rupert! Armer kleiner Egon! O, wenn ich nur eingewilligt hätte! Mich für sie Alle zu opfern, mußte mir ein Leichtes werden“, murmelte sie mit bitterem Selbstvorwurf. „Als ich Lord Ormond's Werbung zurückwies, ahnte ich nicht, daß er zur Ueberwachung meiner Eltern einen Detektiv in seine Dienste genommen hatte. O, ich werde noch wahnsinnig!“

Ihre Augen glühten feierhaft und ihre Wangen waren leichenblau. Inmitten ihrer wilden Verzweiflung hörte sie das Rasseln des Wagens, mit dem Perkins zum Schloß zurückfuhr. Kaum war das Klirren auf dem halbrunden Wege verhallt, so begann Giralda mit einem der Sessel gegen die Thür zu poltern, um durch den Lärm Frau Witt herbeizurufen.

Das Weib ließ auch nicht lange auf sich warten.

„Nun, was giebt es, was wollen Sie?“ fragte die Alte mürrisch. „Ah, und Sie haben die Fensterladen geöffnet? Dagegen habe ich zwar nichts, aber dann müssen Sie das Licht auslöschen, sonst würde man von jedem Boot aus die Gitter bemerken, und das darf nicht sein.“

„So schließen Sie die Laden, das Licht will ich behalten,“ erklärte Giralda kurz.

Frau Witt schloß murrend und finsternen Blickes die Laden wieder zu.

„Haben Sie keine Kinder, Frau Witt?“ fragte Giralda plötzlich.

„Nein, Fräulein, und ich bin froh, daß ich von solchen Plagegeistern verschont bin. Riefen Sie mich nur, um mir diese Frage vorzulegen?“

„Nein, aber ich dachte, wenn Sie Kinder hätten, würden Sie vielleicht Mitleid für mich empfinden. O, Frau Witt, Sie hatten Eltern, Sie sind eine Frau, Sie müssen Erbarmen haben mit einem so unglücklichen Geschöpf, wie ich bin. Mein Vater schwebt in großer Gefahr, ich war auf dem Wege, ihn zu warnen, als Lord Ormond mich zu seiner Gefangenen machte! Gestatten Sie mir, nach Hause zu gehen, und ich will Sie alle Tage meines Lebens dafür segnen und für Sie beten. O, ich thut Ihnen nie etwas zu Leide. Haben Sie Erbarmen und lassen Sie mich fort. Sehen Sie, liebe Frau Witt, ich kann Sie bezahlen!“ fügte sie lebhaft hinzu, die diamantenbesetzte Uhr von ihrem Gürtel und das goldene Medaillon von ihrem Hals lösend. „Auch Geld habe ich. Mama gab mir in London einen Geldbeutel, den ich noch nicht geöffnet habe, und der mindestens hundert Pfund enthält. Den sollen Sie gleichfalls haben, wenn Sie mir die Freiheit schenken.“

Frau Witt warf einen gierigen Blick auf die ihr angeborenen Sachen, aber sie schüttelte verneinend den Kopf.

„Kann nichts Sie bewegen?“ bat Giralda lebend.

„Nein,“ rief das Weib, Giralda die Hand entziehend, die das Mädchen ergriffen hatte. „Ich leugne nicht, daß ich die Juwelen und das Geld gern besäße, aber ich werde mehr erlangen, wenn ich Lord Ormond treu bleibe. Ueberdies war ich

heute an das Kommando übergeben bzw. in Dienst gestellt worden. Gleichzeitig hat S. M. Torpedoboot „S 23“ außer Dienst gestellt.

**Wilhelmshaven, 28. Febr.** Den jochben veröffentlichten Alexanderhöchsten Bestimmungen zufolge werden die kombinierten Manöver des IX. Armeekorps und der Marine — von Kiel ausgehend — 3 Tage in Anspruch nehmen. Die Manöver schließen sich unmittelbar an die Kaisermanöver des IX. Armeekorps an.

**Wilhelmshaven, 28. Febr.** (Schöffengericht.) Vorsitzender: Herr Amtsrichter Ludwig. Schöffen: Herren Gymnasiallehrer Gähner u. Kaufmann Buß, Amtsanwalt: Herr Graf v. Lüttichau, Protokollführer: Herr Aktuar Neemann. Es lag heute nur ein einziger Fall vor. Der Schlosser und Schankwirth St. von hier ist beschuldigt, in den Monaten November und Dezember den Betrieb eines stehenden Gewerbes — des Schankgewerbes — ohne die vorgeschriebene Genehmigung begonnen und fortgesetzt zu haben. Der Angeklagte hatte in der Marktstraße eine Kellerrwirtschaft vom Kaufmann B. gemiethet und betrieb dieselbe auf seine eigene Rechnung, ohne die hierzu erforderliche polizeiliche Konzession zu besitzen. Er glaubte derselben nicht zu bedürfen, da der Vermiether im Besitz einer solchen war. Zur Gewerbesteuer hatte St. seinen Schankbetrieb gleichfalls nicht angemeldet, da der Vermiether bereits zur Steuer herangezogen war. Der Angeklagte war geständig und wurde zu 48 Mk. Geldstrafe event. 8 Tagen Haft verurtheilt. (Es ist erfreulich, daß heute nur ein einziger Fall zur Verhandlung stand. Vor 14 Tagen wurden 3 kleinere Strafsachen, im Ganzen also während des laufenden Monats nur 4 verhandelt. Ein gutes Zeichen!)

**Wilhelmshaven, 28. Febr.** Es wurde schon mitgetheilt, daß die städtischen Behörden beabsichtigen, behufs Durchführung der uns in nächster Zeit bevorstehenden kommunalen Aufgaben einer Anleihe in Höhe von 280 000 Mk. bei der Landestreditanstalt zu Hannover aufzunehmen. Davon sollen verwendet werden für den Bau des Rathhauses 150 000 Mk., für die innere Einrichtung des letzteren 10 000 Mk., für den Bau des Krankenhauses 90 000 Mk., für Erwerb des Krankenhausplatzes 10 000 Mk., für den des Marktplatzes 10 000 Mk. Dagegen sollen an die Kämmererkasse zurückgezahlt werden für den Rathausplatz 12 000 Mk., für den Spitham in Bant 4 000 Mk., für das Todtengräberhaus 5 000 Mk.

**Wilhelmshaven, 28. Febr.** Kein Todesfall in einer Woche — das ist das erfreuliche Ergebnis des Standesamtsberichtes der letzten Woche in unserer Stadt. Während sonst im Durchschnitt 3—4 Todesfälle in 1 Woche zu verzeichnen waren, weist die letzte Woche keinen einzigen Todesfall auf.

**Wilhelmshaven, 27. Februar.** Ein für Grundeigentümer warnendes Erkenntnis hat das hanseatische Oberlandesgericht in zweiter Instanz einfach bestätigt. Eine Dame wollte an ein Schaufenster herantreten, hatte aber das Unglück, in eine Kellervertiefung zu fallen und sich schwer zu verletzen. Die Dame klagte auf Ertrag der Kurlosten, welche ihr auch zugestimmt wurden, weil es Sache des Grundbesizers gewesen wäre, eine an öffentlicher Straße liegende Kellervertiefung mit einem Gitter zu versehen oder sicher zu verdecken.

**Wilhelmshaven, 28. Febr.** Ueber den Nutzen der Schwalben, die hoffentlich bald wieder aus dem warmen Süden zu uns zurückkehren werden, wird vom Lande geschrieben: Ein Schwalbenpaar ist täglich 16 Stunden in Bewegung, und jede Schwalbe ist durchschnittlich in der Stunde ihre Jungen 20 Mal, beide Eltern sind daher täglich 600 Mal beim Neste. Da nun jede der alten Schwalben jedesmal 10 bis 20 Insekten bringt, so vertilgt ein Schwalbenpaar täglich mindestens 6 400 Insekten. Zur eigenen Nahrung brauchen die Alten etwa 600 Mücken und Fliegen, so daß durch eine Schwalbenfamilie täglich 7 000, in einem Monat 210 000 schädliche Insekten vertilgt werden. Brauchen die Alten im ersten Monat, wenn sie allein sind, 30 000 Insekten, so kommen auf den ganzen Sommer für eine Schwalbenfamilie von sieben Köpfen 576 000 Insekten. Müssen sich nun in einem Dorfe auch nur 100 Schwalben ein, so würden diese mit ihrer Nachkommenschaft in einem Sommer über 57 Millionen Insekten verzehren.

**Bant, 27. Febr.** Behufs Neuwahl eines Armenhausvaters fand gestern eine Sitzung der Armenkommission statt. Von den 31 eingegangenen Bewerbungen blieben 20 unberücksichtigt, während von den übrigen 11 Bewerbern 3 zur engeren Wahl gelangten. Aus dieser Wahl ging der Schuhmacher Schr. als Armenhausvater hervor.

**Bant, 28. Febr.** Gestern Abend fand eine Gemeinderathssitzung statt, an welcher an Stelle des erkrankten Herrn Gemeindevorstehers Meenz der 1. Beigeordnete Herr C. Schulz den Vorsitz führte. Es wurde Nachtstehendes verhandelt: Zu Revisoren der Gemeindefr.-Rechnung pro 1888/89 wurden die Herren Hug und Köpfe, zum 2. Beigeordneten Herr Latann in Neubremen gewählt. Bezüglich der Klage sache „Boegt contra Gemeinde Bant“ wurde mitgetheilt, daß seitens des Prozeßbevollmächtigten beim Landgericht Oldenburg Berufung eingelegt und Termin auf den 18. März d. Js. angelegt ist. Dann beschloß der Gemeinderath, daß die Bekanntmachungen außer im Tageblatt und Volksblatt auch im Wilhelmshavener Anzeiger zu publizieren sind. Die Wahl eines Armenhausvaters hat die Armenkommission bereits Mittwoch Abend vorgenommen. Aus derselben ging Schuhmacher Sch. als Armenhausvater hervor. Der Gemeinderath bestätigt die Wahl. Der Gemeinderath bejaht die Bedürfnisfrage für 2 Konzessionsgesuche

und zwar für den Schankbetrieb in dem am Banterwege belegenen früheren Janßen'schen Wirthshause und für eine Schenkwirtschaft mit Kegelsbahn in dem vor drei Jahren neu erbauten Hause des Tischlers F. in Neubremen. — In der Klage sache der Stadt Wilhelmshaven gegen die Gemeinde Bant ist seitens des Rechtsanwalts Bargmann in Oldenburg die Vertagung des Termins beantragt und ist neuer Termin auf den 18. März angelegt worden, in welchem eventuell zu konstatieren sei, ob diese Angelegenheit nicht vor der Deputation für das Heimathswesen zu Hannover zu verhandeln sei. — Von einem Schreiben des Bürgervereins zu Neubremen, das Stationskommando um Kommandirung der Straßenpatrouille an Sonntagabenden zu ersuchen, nimmt der Gemeinderath Kenntnis und vertagt diese Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung. — Der Kaufmann Georg A. theilt dem Gemeinderath mit, daß er zur Annahme der Wahl als Bezirksvorsteher nicht berechtigt sei. Da demselben jedoch nach Art. 5 §§ 1 und 2, Altk. 1 die Berechtigung zusteht, bleibt der Gemeinderath bei seinem Beschlusse bestehen. — Das Gesuch des Kesselschmieds Karl L. um Niederschlagung der Kommunalabgaben wird bis zur nächsten Sitzung vertagt; ein gleiches der langjährig kranken M. Oldenburgerstraße, wird genehmigt. — Dem Laternenanzünder A. genehmigt der Gemeinderath die Auszahlung seiner Remuneration mit der Bedingung, daß ferner Unregelmäßigkeiten in der Bedienung nicht mehr vorkommen dürfen. Von einer Geldstrafe wird Abstand genommen. — Zum Schluß gelangt ein Schreiben des Magistrats zu Wilhelmshaven um Erhebung des Schreibens vom 19. Dezember v. Js., betr. Benutzung der städtischen Feuerlöschgeräte gegen event. Entschädigung bei vorkommenden Bränden in der Gemeinde Bant, zur Kenntnis.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Oldenburg, 26. Febr.** Vor der Strafkammer wurde u. A. gegen den Arbeiter Thomsen Bieth zu Bant verhandelt. Derselbe hat am 4. Januar d. J. den Arbeiter Hermann Hinrich Kuhlmann daselbst mißhandelt, indem er denselben mit einer Düngersorte die linke Backe durchschlugen hat. Die Wunde war 8 Cm. lang, begann unterhalb des linken Auges, ging bis auf den Nackenknochen und unter demselben durch das Fleisch. Kuhlmann wird zeitweilig eine Narbe haben. Der geständige Angeklagte wird in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr verurtheilt und sofort verhaftet.

**Oldenburg, 27. Februar.** Gestern Abend starb hier der ehemalige Großlaufmann Wienden. Derselbe hat 40 Jahre das Amt eines Rathsherrn, welches er vor 4 Jahren niederlegte, bekleidet. Wienden hat sich um das oldenburgische Gemeinwesen hoch verdient gemacht, wofür ihm das dankbare Andenken seiner Mitbürger gewahrt bleiben wird.

**Weserhauddorfen, 27. Febr.** In dem am vergangenen Sonntagabend zusammengerufenen Schifferverein wurde einstimmig beschlossen, dahin zu wirken, daß mit der hiesigen Navigationsvorschuule eine Steuermannsklasse verbunden würde.

**Borkum, 24. Febr.** Gestern feierten die Eheleute Hotelbesitzer W. Walter und Frau das Fest ihrer 50jährigen ehelichen Verbindung.

**Geestemünde, 26. Febr.** Die Feuererscheinungen an der Geeste, über die wir neulich bereits berichteten und die als vermeintliches Phänomen erster Klasse zu tiefsinnigen Erörterungen Veranlassung gegeben haben, wurden am Mittwoch Nachmittag an der Dorfstraße wieder bemerkt. Von der Geestebücke aus gewährte das Aufblähen der Flammen, die anfänglich aus dem Wasser aufschlugen, einen eigenartigen Anblick. Bei niedrigem Wasserstande bemerkte man aber im Schlick eine Blechbüchse liegen, aus der Dämpfe stiegen, die sich mit einem schwachen Knall entzündeten. Zwei Herren aus Geestemünde ruderten mit einem Boot an die Stelle heran und förderten das Ding mehr aufs Trockene. Selbstredend war die liebe Jugend bald in großer Zahl anwesend und schließlich bahnte sich ein Knabe einen Weg nach der Blechbüchse und holte sie aus dem Schlick. Es war eine eigenartig gearbeitete Büchse von etwa 30 cm Länge und 10 cm Durchmesser, die mit irgend welchen Chemikalien angefüllt war; sie scheint ursprünglich die Bestimmung gehabt zu haben, als Zeichenfeuer auf einem Schiffe gebraucht zu werden, ist vielleicht über Bord geworfen oder in unberührende Hände gelangt und von diesen in die Geeste geworfen worden. Ein Polzist nahm das Ding an sich. Seitdem sind auf dem Schlick keine entzündeten Gase mehr zu sehen. So erklärt sich Manches, was erst als ein großes Geheimniß erschien, auf die natürlichste Weise.

**Atens, 27. Febr.** Die Mätern, die anfangs gelinde auftraten, haben jetzt gefährliche Krankheiten im Gefolge, besonders aber die Lungenentzündung. Mehrere Kinder sind gestorben. Zu Abbehausergründen hat sich wieder Diphttheritis gezeigt.

**Bremen, 27. Februar.** Das hiesige Wahlkomitee der deutsch-freiwilligen Partei fordert nunmehr zur Unterstützung Papendiecks bei der Stichwahl auf. „Unsere Grundzüge“, heißt es in dem freiwilligen Wahlaufreife, „gebieten uns, den sozialistischen Zukunftsstaat zu bekämpfen, den Fortschritt, nicht den Umsturz zu fördern“.

**Vinden, 27. Februar.** Am 23. d. Mts. kehrten die auf dem Rittergut I zu Uederde im Landkreise Vinden beschäftigten Knechte angetrunken nach Gr.-Golttern zurück, insultirten ohne Veranlassung den Verwalter, den Hofmeister u. Als der Gemeindevorsteher Ruhe stiften wollte, stürzten die Knechte in den Pferdestall, zertrümmerten das Fenster der Knechtstube, bewaffneten sich mit Mist-

gabeln, Aexten u. s. w. und bedrohten den Vorsteher und dessen Begleitung mit einem Angriff. Sie schleuderten eine Art, Flaschen u. gegen die versammelte Menschenmenge und verletzten den Vorsteher dadurch nicht unerheblich. Einer der Knechte drohte mit Brandstiftung und der Ermordung seines derzeit abwesenden Dienstherrn. Der Vorsteher war gezwungen Alarm blasen zu lassen. Schließlich ist es gelungen, die Rote zu überwältigen und zu knebeln. Sie ist dann in das Gerichtsgefängniß abgeliefert. Das sind die Herren Sozialdemokraten, die künftigen Weltbeglück-

### Vermischtes.

Berlin, 27. Febr. Am 22. d. M. wurde August Bebel 50 Jahre alt. Wer möchte heute glauben, daß Bebel, der protestantisch erzogen worden ist, Jahre lang ein treues und eifriges Mitglied katholischer Gesellenvereine (in Freiburg, Regensburg und Salzburg) gewesen ist? Und doch, so schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Sachsen, ist es so. Ebenso darf die Thatsache übersehen werden, daß Bebel in den sechziger Jahren in Leipzig, nachdem er schon einige Jahre hindurch als gewandter politischer Redner in fortschrittlichen Reden hervorgetreten war, sich als einer der entschiedensten Gegner der Sozialisten bemerklich machte. Ja, ich erinnere mich sogar sehr gut, damals eine vortreffliche und feurige Rede Bebel's gegen das allgemeine Wahlrecht mit angehört zu haben. Damals war es Rothmäpler, der auf Bebel großen Einfluß hatte. Jahre lang währten Bebel's erbitterte Kämpfe gegen den Vassal'schen Sozialismus. Er war viel unterwegs, um in den Hauptorten der Industrie gegen die neue Bewegung aufzutreten, und er that es mit allem Feuer tiefster, innerster Ueberzeugung. Erst als Liebknecht (Bebel's Schwiegervater) nach Leipzig gekommen war, nach und nach den Rothmäpler'schen Einfluß auf Bebel verdrängte und sich der geistigen Leitung des als Agitationsredner außerordentlich brauchbaren Mannes bemächtigt hatte, brach Bebel nach längerem Schwanken, das ihn bald für, bald gegen Bismarck's nationales Einigungswerk eintreten ließ mit seiner bisherigen Richtung, und schlug sich, als die ersten Reichstagswahlen kamen, auf die Seite der radikalen sächsischen Volkspartei, die auf großen Anhang in den Mittelpunkt der sächsischen Beduaren-Industrie zu rechnen hatte. Der Wahlbezirk Glauchau-Meerane war es, der ihn zuerst in den Reichstag entsandte. Damals war Bebel Schlagwort, welches ihm die Wählermassen zuführte, sein entrüsteter Widerspruch gegen die angeblühte „Zerreißung Deutschlands“. Sehr wenige Jahre darauf hörten wir ihn im Reichstag ausrufen, daß die in Elsaß-Lothringen vorhandenen „revolutionären und republikanischen“ Bestrebungen ihm und seiner Partei mitthelfen würden, „das monarchische Deutschland aus den Fugen zu treiben“. Heute hören wir ihn im sächsischen Landtag immer von Neuem versichern, daß alle ihm zugesprochenen Gelüste nach gewaltthätigem Umsturz bloße Verleumdungen der Gegner seien. Wahrlich, diese kurze Skizze einer nur 30 jährigen politischen Thätigkeit giebt ein buntes Bild von allerlei Einflüssen — und Ausflüssen! — Und einen solchen wandelmüthigen Geiste folgen heute Hunderttausende von wahlfähigen Personen, ihn erheben andere Hunderttausende zu ihrem Götz, brüllen ihm begeistert endlose Ovationen entgegen. Wenn nur auf den tollen Rauch nicht ein gewaltiger Katzenjammer folgt!

— Ueber sozialdemokratische Ausschreitungen am Wahltag in Connewitz bei Leipzig bringt das „Leipz. Tgl.“ einen ausführlichen Bericht, der von einigen Studenten herrührt, welche in Connewitz verhaftet haben, als Vertreter der Ordnungsparteien zu wirken. Wir entnehmen diesem Bericht einige besonders bemerkenswerthe Stellen: „Was wir von ca. 11 bis 1/2 Uhr zu hören bekommen haben, bliebe besser ungeschrieben. „Aufstehungen“, „grüne Jungen“, „dumme Hunde“, „Gözendienen“ waren noch die zartesten Ausdrücke. Ungeheuren Jubel erregte es, als ein halbwüchsiger Burche einen großen Fleischerhund vorführte, der am Abend den „Gözendienern die Gurgel abreißen sollte“. Dasselbe Gebrüll wiederholte sich, als die Drohke Nr. 5, mit rothen Fitteln „Wähli Geyer“ behangen, auf die Dörfer fuhr. Wir ließen uns natürlich dadurch nicht stören, sondern gingen immer vor dem Waldfloß auf und nieder, boten unsern Stimmzettlervertreilern, die sich sehr brav hielten, Ablösung an, was aber dankend abgelehnt wurde. Die Vertreter wurden übrigens nicht in dem Maße verhöhnt, wie wir. Es war ganz klar, daß man auf die sogenannten „Zutreiber“ besonders gehetzt hatte. Doch es sollte noch viel besser kommen. Die Leute wurden immer erbitterter auf uns. Als wir zu Zweien unserer Pflicht nachgingen, verfolgte uns eine ganze Horde Sozialdemokraten (10—12 kräftige Leute, Kinder u. j. w.). Aus den Häusern brüllten die Weiber uns entgegen: „Kommt nicht in das Haus rein. Wir machen euch Hunde kalt!“ Daß wir „gemeiner seien als das Vieh“, hatten wir schon längst erfahren. Wir gingen trotzdem in ein Haus in der Brandstraße. Sofort drängte die ganze Bande nach. Wir klopfen. Die Thür öffnete sich ein wenig: „Weg, ihr Kerle, ich habe längst gewöhnt!“ „Aber nun raus!“ brüllte der ganze Chorus. Mein Kamerad erhielt einen Stoß, daß er die Stufen hinuntertaumelte, und beging leider die Unbesonnenheit, einer derartigen Ueberzahl gegenüber sich zur Wehr zu setzen. Sofort erhielt ich ebenfalls einen Schlag, der mich bis auf den Hof brachte. Später blieben wir unbehelligt.

Hamburg, 26. Febr. Zu dem Unglücksfall in der „Flora“ wird noch gemeldet: Nicht der mangelhafte Eis-Konstruktion, sondern einem unbegreiflichen Mißverständnis in der Bedienung zweier

seine Amme und möchte ihm um keinen Preis schaden, oder sein Glück hindern.“

„Aber ich will Ihnen mehr, viel mehr zahlen, als er Ihnen zu geben im Stande ist“, drängte Giralda. „Meine Mama ist sehr reich. Sie wird jede Ihrer Forderungen bewilligen, wenn Sie mir die Gelegenheit verschaffen, meinem Gefängniß zu entkommen. Begleiten Sie mich nach London, und verlieren Sie mich nicht eine Minute aus dem Auge, bis Sie Ihren Lohn erhalten haben.“

Die Frau wurde ärgerlich. Giralda's Anerbietungen reizten ihre Habgier und jedem anderen Verbündeten gegenüber als Demond, würde sie ohne Bedenken die Treue gebrochen haben. Der Zwiespalt zwischen ihrer Liebe zu dem Lord, und ihrer Liebe zu dem Gelde stachelte ihre ganze Bitterkeit und Rauheit ihrer Natur auf.

„Ich mag nicht, Fräulein“, grockte sie. „Hören Sie mit diesem unnützen Gerede auf.“

„Noch ein Wort“, sagte Giralda beschwörend. „Kommen Sie mit mir zu meinem Vater, gestatten Sie mir, ihn zu warnen, und ich will mit Ihnen hierher zurückkehren. Ich verpfände Ihnen mein Ehrenwort.“

„Das klingt prächtig“, lachte die Frau. „Allein selbst wenn Sie Luß hätten, mich ruhig zurückzubegleiten, würde der Herr Vater es nicht zugeben. Nun aber genug des Schwäges, Fräulein. Gehen Sie lieber schlafen. Ich höre meinen Alten kommen, und der ist gerade kein angenehmer Geselle, wenn er ange-trunken von Grosvenor nach Hause wandt.“

Sie ging und schloß die Thür hinter sich zu.

„Das Weib ist härter wie Stein“, dachte das arme, junge Mädchen. „Aber noch will ich nicht jeder Hoffnung auf Flucht entsagen.“

Das Licht brannte immer tiefer herunter. Sein flackernder

Schein brachte die Unglückliche auf einen neuen Gedanken. War es nicht möglich, das hölzerne Gitter am Fenster zu verbrennen, und die Flucht durch Herablassen an einem Seil oder dergleichen zu bewerkstelligen?

Dieser Entschluß war kaum in ihrer Seele aufgedämmert, als das dumpfe Geheul eines Hundes unter dem Gartenfenster sie wieder zum Aufgeben des Planes zwang. Wie vernichtet sank Giralda in ihren Sessel zurück.

Die Kerze brannte aus, und das Zimmer war in tiefe Finsternis gehüllt. Das Mädchen erhob sich endlich wieder, taumelte zu dem jeewärts gelegenen Fenster, öffnete leise den Laden, lehnte ihr bleiches Gesicht an das Gitter und blickte zu dem sternbesäeten Himmel empor und später nach den aufragenden Thürmen des Adlerportales. Aus den hohen breiten Fenstern des Schlosses strömte eine Fülle von Licht auf den Felsen nieder, und von einem prächtigen Erker, der sich weit hinaus über das Meer wölbte, ergossen sich röhliche Strahlen über die schaumgekrönten, ruhelosen Wellen.

„Das ist eine Signallampe“, dachte Giralda. „Sollte Lord Grosvenor jetzt noch draußen auf dem Meere sein?“

Ihre Augen wendeten sich jeewärts. In der nächsten Minute bemerkte sie den Schimmer eines weißen Segels in der Ferne des dunklen Gewässers. Ein kleines von dem silbernen Lichte des Mondes überglänzes Boot bewegte sich langsam näher. Nur eine einzige Gestalt war in dem Fahrzeuge sichtbar. Giralda's Herz schlug höher, und in ihrer Seele regte sich die Ueberzeugung, daß jene Gestalt die ihres tapferen Retters vom heutigen Morgen sei.

Es war noch nicht zehn Uhr, und die Idee mehr als wahr-scheinlich. Ein wilde Hoffnung stieg jauchzend in Giralda auf. Sie streckte ihren Arm durch das Gitter und wehte mit dem Taschentuch, zu rufen wagte sie nicht. Das Boot glitt näher

und näher. Der nächtliche Schiffer merkte nichts von dem Zeichen, das seine Hilfe anrief. Träumerisch lehnte er in den Polstern seines Sitzes, das phosphorescierende Glitzern der Wogen beobachtend.

„Er ist es, er ist es“, murmelte Giralda, „es ist der junge Lord Grosvenor.“

Wie um ihre Worte zu bestätigen, nahm der Schiffer seinen Hut ab, und fuhr sich mit den Fingern durch sein lockiges Haar. Giralda hatte dieselbe Bewegung am Morgen bei dem jungen Lord Grosvenor bemerkt. Ja, das war die schlanke Gestalt, das schöne goldene Haar, das seine klassische Profil!

„Wenn er nur heraufsehen wollte!“ murmelte sie.

Aber er blickte nicht auf. Sein Boot kam näher und näher. Ihr Taschentuch flatterte raschelnd im Winde, er bemerkte nichts. Blöthlich kam Giralda ein Gedanke, seine Aufmerksamkeit auf andere Weise zu erregen.

Sie ließ ihr Taschentuch los. Es flog wirbelnd davon und senkte sich in so genauer Linie dicht neben dem Schiffer, daß es ihn aus seinem träumerischen Brüten erweckte, und er seine Hand danach ausstreckte. Er prüfte das zarte Gewebe und blickte dann zu der Fellenhütte empor. Das Mondlicht fiel voll auf sein jugendliches Gesicht, das in eigenthümlicher Schönheit aufleuchtete.

Mit einem Schluchzen, das ihr in der Kehle erstickte und einer kaum zu unterdrückenden Erregung winkte Giralda mit ausgestrecktem Arm. Im nächsten Augenblick hatte sie seine Aufmerksamkeit gewonnen. An dem Gitter rüttelnd, deutete sie ihm an, daß sie eine Gefangene sei.

Nach wenigen Minuten des Staunens und des Ueberlegens schien er zu begreifen, um was es sich handelte.

(Fortsetzung folgt.)

Baummaschinen ist der Unglücksfall zuzuschreiben. Zwei Arbeitsmaschinen sollten auf die Spitze eines Dachbinder einen Zug nach der einen Seite hin ausführen, zu welchem Zweck ein dicker Strick zum Zusammenbinden benutzt wurde. Infolge des starken Anziehens stürzte der Eisenbau, welcher, wie das „Hbg. Fr.“ schreibt, nicht genügend fundam. gewiesen zu sein scheint, ein. Der Architekt Liebke, wie auch Maurermeister Gerlach, Leiter des Baues der „Flora“ und des Wiener Cafés, stehen dem Eisenbau völlig fern. Derselbe wird, wie bereits bemerkt, von der Berliner Firma Kühne u. Gärtner aufgeführt, welcher als Leiter einen Herrn Gärtner und zahlreiche Arbeiter hierher entsandten, um den Bau fertig zu stellen. Bis jetzt sind zwei Menschenleben zu beklagen, der Schlosser Stabe und einer der lebend unter dem Schutt hervorgezogenen Arbeiter, welcher einen so schweren Schädelbruch erlitten, daß er bei seiner Ueberführung ins Krankenhaus verstarb.

**Sohnsburg, 4. Febr.** In den letzten Wochen sind hier 209 Typhusfälle vorgekommen. In Zoutpansbog nimmt die Typhusepidemie auch noch immer nicht ab. In mehreren Distrikten beginnt sich schon erschrecklicher Mangel an Nahrungsmitteln fühlbar zu machen. Die Regierung trifft energische Maßregeln, um eine Hungersnoth zu verhüten.

**Bonn, 27. Febr.** Eine Feuersbrunst verheert die hiesige Straußsche Tapetenfabrik und bedroht hart die unmittelbar daran angrenzende Katholische St. Christopherskirche.

**Weißensels, 26. Febr.** Im Schloßkafenerment sind 65 Unteroffizierskinder am Typhus erkrankt, gestern und heute ist je ein Sterbefall eingetreten.

**Havana, 24. Febr.** Die Eisenbahnstation in Balatorio wurde durch Dynamit zerstört. 30 Personen wurden mehr oder weniger erheblich verletzt. — Kürzlich explodirte hier in einem der Vorstadthäuser ein Pulverfaß. 35 Arbeiter wurden verletzt. Das Räuberwesen nimmt in Cuba zu.

Der am Sonnabend verstorbene Newyorker Millionär John Jacob Astor, welcher ein Vermögen von 150-000 000 Pfd. St. hinterlassen hat, war der Entel des Gründers des Hauses. Bei seinem Aufenthalt in London im Dezember wurde er von der Influenza befallen, welche sich nach der Rückkehr nach Amerika zu einer Lungenentzündung entwickelte. Die Astor'sche Familie besitzt über 1000 Häuser in der Stadt Newyork und gehören ihr 25 Acres im Herzen der Metropole, außer vielen Grundstücken in den Vorstädten, welche auch noch einmal sehr werthvoll werden. Ein einziges der Astor'schen Häuser hat einen Werth von 2 000 000 Pfd. St. Die Steuern auf diesen Grundbesitz belaufen sich auf fast 500 000 Pfd. St. jährlich, und das jährliche Einkommen der Astor'schen Vermögensverwaltung besteht darin, ihr Land auf 21 Jahre zu vermieten, worauf der Kontrakt erneuert werden kann. Auf diese Weise haben Andere für die Gebäude zu zahlen und erscheinen auf der Steuerliste.

Die „Engelmacherin“ von Warschau.) Ueber eine Reihe abscheulicher Verbrechen, die in Warschau begangen sind, hat ein Telegramm berichtet. Dem „B. L.“ schreibt man Näheres darüber: „Wir meldeten bereits den in 50 Kinderleichen bestehenden schauerlichen Fund, welcher vor einigen Tagen ganz zufällig beim Brande eines Hauses in der Sennajastrasse zu Warschau gemacht wurde. Heute liegen einige Details über diese grausige Angelegenheit vor, deren Geldin, Hebeamme Stublinki, nebst ihren Helfershelferinnen sofort verhaftet und dem Gerichte übergeben wurde. Die Stublinki bewohnte in dem Hause eine Dachwohnung; es war den anderen, durchweg dem Arbeiterstande angehörenden Bewohnern wohl bekannt, daß sie sich mit heimlicher Aufnahme von ganz jungen Kindern — angeblich zum Aufziehen derselben — befahle. In Wirklichkeit trieb diese Megäre in Gemeinschaft mit

anderen Weibern „Engelmacher“, gewerbsmäßigen Kinderbord. Die Polizei war bereits auf die Hebeamme aufmerksam geworden. Bei einer unerwartet vorgenommenen Revision des Hauses hatte man bei derselben mehrere Wiegen mit je zwei und drei Säuglingen vorgefunden. Da nun die Stublinki nicht das Recht besaß, Wöchnerinnen oder Brustkinder bei sich aufzu nehmen, ließ sich die Polizei einen Revers von ihr ausstellen, durch den sie versprechen mußte, daß sie fernhin keine kleinen Kinder mehr zu sich nehmen werde. Nichtsdestoweniger fand die Polizei bei einer späteren Revision drei kleine Kinder; die Stublinki ward infolge dessen in Anklagezustand versetzt. Am 19. Februar sollte sie sich vor dem Friedensrichter verantworten. Da sie nun offenbar fürchtete, daß dieser Prozeß ihr ganzes schändliches Gewerbe ans Licht bringen würde, beschloß sie, die Spuren der Verbrechen zu vernichten. In der Nacht zum 17. Februar steckte sie ihre Wohnung in Brand, nachdem sie vorher ihre Pflegekinder ermordet hatte. Dann mißte sich das entmenschte Weib unter die auf dem Hofe des Hauses durcheinanderlaufende Menge und wartete ruhig das Weitere ab. Da das Haus nur aus Holz gebaut, mochte sie wohl hoffen, daß dasselbe vollständig niederbrennen werde. Einer der Bewohner des Hauses aber, ein gewisser Gastel Jabubowitsch, erinnerte sich der Dachstubenbewohnerin und ihrer Pflegekinder und rief den energisch gegen die Feuersbrunst vorgehenden Feuerwehrlenten zu, die Kinder zu retten. Jetzt bemerkte man erst die im Hofe stehende Stublinki. Sie wurde gefragt, ob etwa die Kinder schon gerettet seien. „Die sind gar nicht mehr bei mir“, antwortete diese. Unterdessen war man des Feuers so weit Herr geworden, daß ein Feuerwehrmann bis in die Stublinki'sche Wohnung eindringen konnte, und dieser, der nichts von der Aufgabe der Stublinki wußte, suchte nach den Kindern. Bald stieß er auf einen Kinderleichen, dann, nachdem Fackeln angezündet waren, auf noch zwei Kinderleichen. Sie wurden auf den Hof gebracht. Das Publikum sah sie und ein zufällig anwesender Arzt erklärte dabel sofort, die Kinder seien nicht erstickt; es müsse vielmehr ein Verbrechen vorliegen. Jetzt mißte sich die Polizei ein, und als dann noch weitere vier Kinderleichen zu Tage gefördert waren und man an einer derselben beim Schenke der Fackeln deutlich einen eingeschlagenen Schädel bemerken konnte, wurden sowohl die Stublinki, wie deren Mitbewohnerinnen, die Frauen Danowska und Kopyoff, verhaftet. Die sämtlichen Kinderleichen brachte man ins Kinderhospital. Die ärztliche Untersuchung ergab an allen „deutliche Spuren eines gewaltigen Todes“. Das Alter der unglücklichen kleinen Wesen ließ sich nur ungefähr bestimmen, zumal vier der Leichen bereits in Verwesung übergegangen waren. Des Weiteren heißt es, ein 18 Jahre alter Mensch, der bei der Stublinki lebte, habe nach seiner Verhaftung eingestanden, daß er im Laufe weniger Monate fünfzig Kinderleichen in einem Korbe fortgeschafft habe. Särge für 10 bzw. für 15 Kinderleichen fertigte der Tischler Milenski an.

**Berlin, 26. Febr.** Dem „Confectionär“ wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß außer dem Kaiser-Bazar hier noch ein anderes neues großartiges Bazar-Unternehmen in der Ausführung begriffen ist. Die in Betracht kommenden Gebäulichkeiten sind bereits erworben. Die Unternehmer sind Engländer, die ein Kapital von 500 000 Pfd. St. zur Verfügung stellen.

Ein Handwerksbursche wurde dieser Tage in Berlin verhaftet, der 9000 Mk. bei sich führte.

**Kirchliche Nachrichten.**

Am Sonntag, den 2. März, findet die Austheilung des heil. Abendmahles statt; die Besuche beginnen um 9 Uhr. Anmeldungen vorher beim Küster erbeten. **Jahns, Pastor**

**Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.**

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzierter Barometerstand)	Baromet. (auf 0 reduzierter Barometerstand)	Temperatur (in Grad. Celsius)	Temperatur (in Grad. Celsius)	Temperatur (in Grad. Celsius)	Windrichtung (0 = Still, 12 = Octant)	Windstärke (0 = Still, 10 = ganz schw.)	Niederschlag (in mm)	Mittelschlag (in mm)
Febr. 26	2 h Vrg.	761.4	8.9	—	—	—	—	—	—	—
Febr. 26	8 h Abd.	762.7	1.2	—	—	—	—	—	—	—
Febr. 27	4 h Vrg.	765.5	-2.0	4.6	-2.4	—	—	—	—	—
Febr. 27	2 h Vrg.	760.1	0.2	—	—	—	—	—	—	—
Febr. 27	8 h Abd.	768.9	-1.6	—	—	—	—	—	—	—
Febr. 28	8 h Vrg.	765.2	-3.8	1.2	-4.0	—	—	—	—	—

Bemerkungen: 26. Februar Vormittags etwas dünnlich, Mittags bis gegen 2 Uhr neblig, Nachmittags starker Nebelregen. — 27. Februar Tagüber heftige Schneeböen, Mittags einige Graupeln.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106.40	106.95
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102.—	102.55
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105.90	106.45
3 1/2 pCt. do.	101.90	102.45
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	102.50	103.50
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	102.—	103.—
4 pCt. do.	102.25	103.25
3 1/2 pCt. do.	100.25	101.25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Pfandbriefe (hinbar)	102.—	103.—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101.45	—
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	132.50	133.80
4 pCt. Gutin-Fibeler Prior.-Obligationen	102.—	103.—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	101.40	101.95
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frs. und darüber)	93.20	93.75
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Prior. rückzahlbar à 105	103.50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	91.—	92.—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	96.55	97.30
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt 101.—	—	—
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	163.20	169.—
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20.40	20.50
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4.165	4.215

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Ein unerreicht dastehendes Nährmittel ist in Frank's Avenacia gefunden. Aus beitränktem Hafermehl hergestellt, also keine unverbautlichen Stoffe mehr enthaltend, bildet es für alle an Störung der Verdauungsorgane Leidende die zuträglichste Kost. Weil leicht verdaulich, wird es auch von dem schwächsten Magen leicht vertragen und sein hoher Nährwerth erzielt rascheste Kräftigung des Kranken. Diese kein anderes Nährmittel bietenden Vorzüge sind auch von der Jury für vollkommen würdig erachtet worden. Avenacia in der diesjährigen Internationalen Ausstellung für Nährmittel zu Köln, die höchste Auszeichnung: die goldene Medaille zuerkannt. Frank's Avenacia empfiehlt sich ganz speziell zur Ernährung von Magenleidenden, Rekonvaleszenten u., von welchen es auch seines Wohlgeschmacks wegen gerne genommen wird. Frank's Avenacia ist zu Mk. 1.20 die Büchse erhältlich in Wilhelmshaven bei **Hugo Lüdleke, Roonstr. 104.**

Chianti vecchio ein eigenartiger, sehr angenehmer Rothwein der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft, Marke Nr. 7, welcher in allen Städten Deutschlands, in denen er bis jetzt eingeführt wurde, großen Beifall gefunden hat. Die Reinheit durch Staatskontrolle garantiert. **Goldener Stern mit Ehren Diplom** auf der Kölner Sachausstellung für Getränke, Volksernährung und Armeeverpflegung, sowie bei der Kölner internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf. Zu beziehen von **Gebr. Dirks in Wilhelmshaven.**

**Verdingung.**

Die Zimmer- und Tischlerarbeiten zur Unterhaltung werksfähiger Gebäude und Bant für die Etatsjahre 1890/93 sollen am 7. März 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmerarbeiten pp. für Unterhaltungsbauten“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmamt der Werkst. und in der Exped. d. Bl. aus. Können auch gegen 0,75 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, den 26. Febr. 1890. **Kaiserliche Werkst. Verwaltungs-Abtheilung.**

**Königl. Gymnasium.**

Anmeldungen neu eintretender Schüler für das mit dem 10. April beginnende Schuljahr nehme ich in den nächsten drei Wochen am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 11—12 Uhr im Direktorzimmer des Gymnasiums entgegen. Bei der Anmeldung sind Tauf- und Taufschein vorzulegen. Wilhelmshaven, 28. Februar 1890. **Professor Dr. Holstein, Direktor.**

**Holz-Verkauf.**

Am Sonnabend, den 8. März 1890, sollen in der königlichen Oberförsterei Friedeburg, Forstort Stroot, etwa: **Fichten:** Nutholzstämme 92 Stück mit 16,80 fm, Nadelholzstangen 300 Stück, Nadelholzstangen 2 Hundert, **Kiefern:** Nutholzstämme 4 Stück mit 0,97 fm, Nadelholzstangen 13 Stück, öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Versammlung der Käufer in der Gastwirthschaft von F. Oltmanns in Friedeburg Vormittags 10 Uhr. **Der Königl. Oberförster.** Zu vermieten eine möblirte Stube. Grenzstraße 38, unten.

**Freihändig. Verkauft.**

Ich beabsichtige folgende **neue Möbeln** zu verkaufen: 2 Vertikows, 1 groß. Spiegel mit Marmorplatte, 2 kleinere Spiegel, 1 Spiegelspind, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1/2 Tugend Rohrstuhl, 1 Küchenschrank mit Glashüren, 1 Küchentisch und 2 Küchenstühle, 4 Gardinenhalter, verschiedene Cimer, Waschgeschirr u. c. Hierauf Reflektirende wollen sich am Sonntag Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr nach meiner Wohnung Bismarckstraße 59, 2 Tr. l., bemühen. **Vintier, Maschinist.**

**Umzugs halber**

ist zu verkaufen ein neues nußbaum Möblement, fast unbenutzt, bestehend aus: großem Spiegel, Spiegelschrank, Sopha, Sophatisch, Vertikow, Kleiderschrank, Stühle, Kommode, Waschtisch, Waschgeschirr, Nähmaschine und 2 einschläfr. Bettstellen. Grenzstr. 2, part. links.

**Zu vermieten**

z. 1. Mai eine freundl. Unterwohnung. **W. Scharff, Tonndich 28.** Umstände halber habe noch **2 schöne Wohnungen** zu vermieten. **Freih. Draeger, Göterstraße 15.**

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine geräumige Unterwohnung nebst Stall und Gartenland. **J. C. Hilders, Kopperhörn.**

**Zu vermieten**

2 einfach möbl. Zimmer. **Gustav Seidel, Neuestraße 3.**

**Herrschaftliche Parterrewohnung,**

am Park, 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Mai zu vermieten. **S. Groß, Bismarckstr. 24 a.**

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine schöne Unterwohnung von 4 Räumen, einer davon sehr geeignet zu einem Laden od. Comptoir. Bant, Banterstraße 2.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai Grenzstraße 3 eine freundliche Mittelwohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, Preis 200 Mk., sowie eine Oberwohnung von 4 Räumen nebst Zubehör, Preis 130 Mk. **C. Ocker, Altestraße 17.**

**Zu vermieten**

zum 1. Mai, ev. April eine freundliche Etagenwohnung mit Balkon. Bismarckstraße 20, am Park.

**Zu vermieten**

fein möblirte Zimmer zu mäßigen Preisen. Friedrichstraße 7.

**Eine Etagen-Wohnung,**

bestehend aus 4 Räumen und Zubehör, zum 1. Mai zu vermieten. Marktstraße 26a.

**Anfertigung aller Haararbeiten**

als: Flechten, Stecklöden, Armbänder, Broschen, Ketten pp. **W. Morisse, Roonstraße 75 b.** Neue Flechten von 3 Mark an.

**Zu kaufen gesucht**

ein gut erhaltenes **Büffet.** Offerten an die Exped. d. Bl.

**Ge sucht**

zum 1. April ein zuverlässiges Mädchen, welches mit der Küche u. Wäsche Bescheid weiß. Frau Kap.-Lieut. **Wallmann, Wallberstr. 9b.**

**Auf sofort ein anständiges Kindermädchen gesucht.**

Zu melden von 9—11 Morgens. Frau Kapitan-Lieut. **Becker, Peterstraße 85.**

**Zum 1. April ein tüchtiges Hausmädchen und ein Kindermädchen**

gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Ge sucht**

zum 1. April ein Mädchen für die Vormittagsstunden. Frau **Frielingdorf.**

**Gesucht eine Frau zum Ausbessern.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

**Ein Mädchen**

für den Vormittag gesucht. Berl. **Göterstraße 22, part.**

**Pianos und Klaviersessel.**

Stimmungen, sowie Reparaturen werden billigt u. kunftgerecht ausgeführt. **Gustav Schulz, Instrumentenmacher, Roonstraße 6, part.**

**1 vollständig neues Sopha**

mit gepreßtem Nüschbezug und ein neuer, eleganter Sophatisch ist Umstände halber billig zu verkaufen. **Engel, Roonstr. 92, im Laden.** Das in Nr. 47 d. Bl. annoncirt und Marktstraße 31 ausgestellte Rauch-Servis ist nicht von Herrn **Ruhmann** angefertigt. **Der Eigenthümer.**

**Ein junges Mädchen,**

welches Lust hat, das Kurz-, Wollwaaren- und Wäsche-Geschäft zu erlernen, findet Stellung bei **A. Engel, Roonstraße 92.**

**Nechte Glycerin-Schwefelmilch = Seife**

aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg, präparirt in Nürnberg 1882, renomirt seit 1863. Unstreiftig die beliebteste Toilettenseife zur Erlangung eines schönen, sammtartigen weißen Teints; zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken, Flechten, Gichteln, Mittelfern u. nebst Anweisung zu 35 Pf. in **C. Keyffers** Drogeriehandlung in Wilhelmshaven.

**Schweinepökelfleisch**

in Fässern auf Lager, wovon zu billigen Preisen abgebe. Proben liegen zur gest. Benutzung aus. **Karl Griffel.**

**Zum Klavierstimmen**

empfehle ich **S. Rode, Göterstraße 10, 2. Et.** Es steht unter meiner Nachweisung ein schöner

**Fuchswallach**

mit kleiner Schnippe zum Verkauf. Für fromm im Geschirr wird Garantie geleistet; auf Wunsch auch vorgefahren. **Hotel Schütting — Jever.**

**J. Campes.**

**Empfehle:**

- Ia. weichlockende bunte Bohnen, pr. Pfund 12 Pfg.
  - Ia. weichlockende grüne Erbsen, pr. Pfund 10 Pfg.
  - hochfeines Speise-Zalg, pr. Pfund 45 Pfg.
  - hochfeines Pilomen-Schmalz, pr. Pfund 55 Pfg.
  - hochfeines Speise-Schmalz, pr. Pfund 50 Pfg.
- Partieweise billigste Preise. — **R. H. Janssen, Göterstr. 4 — Marktstr. 39.**

**Zweirad! Zweirad (52")**

zu verkaufen. Hünterstraße 10.

# Monats-Uebersicht

der  
**Oldenburgischen Spar- und Leihbank,**  
**Filiale Wilhelmshaven,**  
am 28. Februar 1890.

Activa.		Passiva.	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Casse-Bestand	26,502 61	Einlagen-Bestand	2,484,140 71
Wechsel-Bestand	432,046 34	Conto-Corr.-Creditor.	137,201 76
Conto-Corr.-Debitoren	2,164,880 41	Verschiedene Creditoren	110,361 73
Effekten-Bestand	72,071 37		
Verschiedene Debitoren	36,203 47		
	2,781,704 20		2,781,704 20

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage von mindestens 75 Mk.):  
bei 3monatl. Kündigung 1/2 % unter dem jeweiligen Discount der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 3 1/2 % p. a.  
bei kurzer Kündigung 2 % Zinsen p. a.  
Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Oldenburgische Spar- und Leihbank in Oldenburg mit ihrem gesammten Vermögen.

Aktien-Capital Mk. 3,000,000. — Reservefonds Mk. 750,000.

**Oldenburgische Spar- und Leihbank.**  
**Filiale Wilhelmshaven.**  
Closter. Rahlwes.

**Liebig's Puddingpulver** zur Anfertigung von Puddings in Vanille, Mandel, Chocolate etc.  
**Liebig's Backmehl** zum schnellen Backen von Kuchen, Torten, Brod etc., ohne Hefe anzuwenden.  
**Liebig's Geleepulver** zur Herstellung von durchs. Gelees, Eis, Cremes etc. Feinste Bad- u. Kochreceptbücher gratis in Drogeri- u. Delicathgeschäften etc. „Man verlange äst Liebig“

**SACCHARIN**  
ist 300 mal so süß wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein vollkommen unschädliches Gewürz. Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besseren Drogerie, Apotheke, Spezialehandlung. Alleinige Fabrik: Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.

## Marienburgische Geldlotterie.

Hauptgewinn: 90,000 Mk. baar.  
Loose à 3,25 Mk. sind zu haben bei

**F. J. Schindler.**

## Verlobungsringe,

garantirt 14 Kar. Gold,  
in allen Größen u. zu äußerst billigen Preisen stets vorrätzig bei  
**G. Müller, Uhrmacher,**  
Belfort, Weststraße 12.

## Halbfleisch

in großer Auswahl billigst bei  
**Georg Maasz.**

## Frische Heringe,

kleine und große,  
sind im neuen Hafen an der Springstraße eingetroffen.

## Tafel-Margarine

empfehle pr. Pfund zu 65 Pfg., per 5 Pfund 3 Mk.  
**R. H. Janssen,**  
Güterstraße 4. Marktstraße 39.

## Grenzstraße 55

Barbier- u. Haarschneidestube  
und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Achtungsvoll  
**Ernst Kämmler.**

## Villemilch = Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt, M.  
vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma, ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorrätzig à Stück 50 Pfg. bei **Gebr. Dicks.**

## Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltenes  
**Schreibpult.**  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Bier!

Früh. v. Lucher'sches	16 Fl. Mk.	3,00
Müsch. Bürgerbräu	16 "	3,00
Weiße Biere, Champ.-Bl. à	" "	0,35
Feines Export-Bier	27 "	3,00
" Lagerbier	33 "	3,00
Berliner Weißbier	20 "	3,00
Grüner Bier	15 "	3,00
Doppel-Braunbier	36 "	3,00
Englisch Porter	à "	0,50

## Garzer Sauerbrunnen

(Theresienhöfer)  
u. Selterwasser  
empfehle  
**G. A. Pilling,**  
Friedrichstraße 4.

## Für Frühjahr

empfehle  
**Neuheiten**  
in  
**Regenmänteln.**

Größte Auswahl.  
Billigste Preise.  
**Friedrich Hoting.**

## Schellfische, Bücklinge

empfehle  
**Joh. Freese.**

## Plockwurst

traf wieder ein bei  
**Joh. Freese.**  
Verbesserte

## Original-Theaterschweifelseife

v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Mitesser, Flechten, Frostbeulen, Finnen etc. Borr. Stk. 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

Für die Frühjahrs-Saison  
empfehle  
prachtvolle Neuheiten in  
**Regenmänteln**  
für Damen und Confirmandinnen.  
**Mädchen- und Baby-Mäntel.**  
**A. G. Diekmann.**

## Gesangverein Harmonie.

Montag, den 3. März 1890:  
**Großer Maskenball**

mit vielen neuen und amüsanten Aufführungen  
in den festlich decorirten Räumen des  
**Hotels Burg Hohenzollern.**  
Karten sind zu haben bei den Herren W. Borsum, B. Nolle sowie bei sämmtlichen Mitgliedern und Abends an der Kasse.  
Entree für maskirte Herren 1,25 Mk., maskirte Damen 0,50 Mk., Zuschauer 0,75 Mk.  
Anfang 8 Uhr.  
Der Vorstand.

## Einladung

zu der am 2. März d. Js. im Saale des Herrn Thumann stattfindenden  
**musikalisch-theatralisch. Abendunterhaltung**  
des Gesellschafts-Clubs „Constantia“ zu Heppens.  
Karten im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.  
Anfang 7 Uhr.  
Kassenschließung 6 1/2 Uhr.  
Der Vorstand.

## Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts  
zu und unter Einkaufspreisen.  
**Wilh. Schleemilch,**  
Neubremen.

## Kleider = Stoffe

große Auswahl in neuen geschmackvollen Dessins zu sehr billigen Preisen.  
Abgepasste Roben sehr schön.

**Schwarzen Cachemir**  
in guten soliden Qualitäten sehr billig.  
Schwarze gestreifte und geblünte Kleiderstoffe  
in großer Auswahl.  
**A. G. Diekmann.**

## Dienstag, den 4. März cr.: Großer öffentlicher Masken-Ball

mit doppeltem Orchester.  
Die ganze Nacht amüsante Aufführungen.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Entree: Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg., Zuschauer 50 Pfg., dieselben können nach der Demaskirung am Ball theilnehmen.  
Es ladet freundlichst ein  
**Joh. Raschke,**  
Lothringen.

Masken-Garderoben, sowie Masken sind in großer Auswahl im Lokal zu haben.  
D. D.

## Sonabend, 1. März: Akadem. Abend

Partrestauration.

**Wilhelmshav. Schützenverein.**  
Dienstag, den 4. März cr.,  
Abends 8 Uhr:

## Monats-Versammlung im Park-Restaurant.

- Tagesordnung:
- 1) Erhebung der laufenden und restirenden Beiträge,
  - 2) Decharge-Ertheilung des Kassirers,
  - 3) Bericht über die Maskerade,
  - 4) Wahl der Schießkommission,
  - 5) Besprechung über das im Sommer stattfindende Schießen u. über die Verlegung der Versammlungen für die Sommermonate nach dem Schützenhause,
  - 6) Verschiedenes.

## Der Vorstand. Verein Zirkel.

Sonabend, 1. März:  
**Generalversammlung.**

Männer-Turnverein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.  
Dienstag, den 4. März cr.,  
Abends 9 Uhr:

## Außerordentliche General-Versammlung im „Hof von Oldenburg“.

Tagesordnung:  
Verlegung des Vereinslokales.  
Der Turnrath.

## Krieger- und Kampfgenossen-Verein Freunde.

## Generalversammlung

am Sonntag, den 2. März cr.,  
Abends 6 Uhr,  
im Vereinslokale.  
Tagesordnung:

- 1) Hebung der Beiträge,
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder,
- 3) Abänderung der Statuten,
- 4) Verschiedenes.

## Der Vorstand. BANTER VETERANEN VEREIN

1889  
Monats-Versammlung  
am 1. März Abends 8 Uhr.  
Der Vorstand.

## Relig. Versammlung

Sonntag, den 2. März,  
Abends 7 Uhr,  
im Saale des Hrn. Sadtjen, Heppens.  
**H. Niefer,** Prediger.

## Ein Parthie eleganter schwedischer Damen-Handschuhe,

6 Knöpfe lang,  
à Paar 2,50 Mark,  
außerdem empfehle zur Ball-Saison:  
16-Knöpfige hellfarbige  
schwed. Handschuhe,  
weiße und couleurte  
hellfarbige Glace-, seidene und  
Zwirn-Handschuhe.

## Louis Possiel,

Moonsstraße 84.

## Honig

empfehle  
**Joh. Freese.**